

AUSGABE SOMMER 2024

Tierfreundlich

DAS MAGAZIN VON TIERSCHUTZ AUSTRIA

HITZETIPPS

So kommt Ihr Vierbeiner gut durch den Sommer

20 Jahre

ÖSTERREICHISCHES
TIERSCHUTZGESETZ

Wir schauen auf die Erfolge



TIERSCHUTZ
AUSTRIA

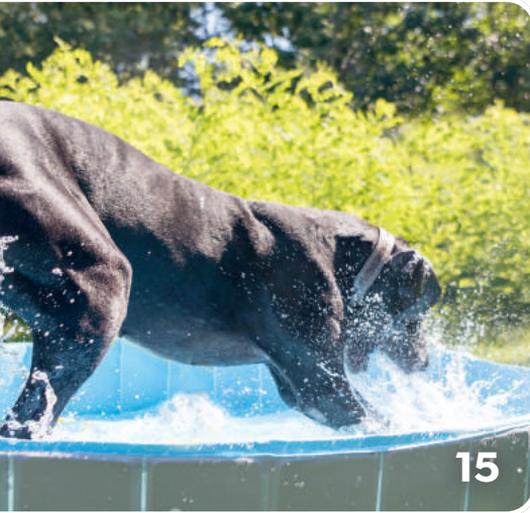
© Wiener Tierschutzverein



6



12



15

TIERSCHUTZHAUS VÖSENDORF

Triester Straße 8,
2331 Vösendorf

Öffnungszeiten für die Tierversmittlung:

Mittwoch bis Sonntag
13:30 – 17:00 Uhr

Montag, Dienstag und an
Feiertagen keine Tierversmittlung!



THEMA

- 4 Präsidentin am Wort zum Tierschutzgesetz
- 6 Das Tierschutzgesetz –
Ein Erfolg für die Tiere



TIERSCHUTZ IM FOKUS

- 10 Halbherzige Tierschutznovelle
- 12 Stilles Leid für der Fiakerpferde
- 14 Nothilfe: Tierliebe Grenzenlos
- 16 Hitzetipps für Hund, Katze und Pferd



GESCHICHTEN AUS DEM TIERSCHUTZHAUS

- 20 Langsitzer Shine sucht ein Zuhause
- 21 Patientiere vorgestellt: Bocki & Louise
- 22 Outdoor statt Auto
- 24 Happy End für Kater Keks



ZUGEHÖRT

- 25** Umarme-deine-Katze-Tag
- 26** Erfolgreich geteilt: Tiergeschichten
- 28** Im Interview: Imker Erich Breiteneder
- 30** Freiwillige am Wort
- 31** Team-Vorstellung: Leona Fux
- 32** Post an die Redaktion



SPENDEN & HELFEN

- 35** Kunstwerke für den Tierschutz



TIERWISSEN

- 36** Jagd auf den Goldschakal
- 37** Die Geburtshelferkröte
- 38** Rätselspaß mit Morla





20 JAHRE Tierschutzgesetz



Unsere Schützlinge

im Tierschutzhaus können sich freuen. Heute kennt Tierschutz in Österreich keine Ländergrenzen. Was kaum noch bekannt ist, bis Ende 2004 war Tierschutz reine Ländersache in Gesetzgebung und Vollziehung. Es gab in Österreich Landestierschutzgesetze mit zum Teil sehr unterschiedlichen Regelungen. Diese wurden immer wieder von Tierschutz-Organisationen kritisiert. Es war unverständlich, dass ein Fleckerteppich unterschiedlicher Vorschriften bestanden hat. Gemeinsam mit anderen Vereinen hat der Wiener Tierschutzverein 1996 ein Volksbegehren unter dem Motto „**EIN Recht für Tiere**“ gestartet, das mit

500.000 Unterschriften die Hürde für eine parlamentarische Behandlung um das Fünffache übertraf.

Ich war als Abgeordnete damals intensiv darum bemüht, dem Auftrag der Bevölkerung Nachdruck zu verleihen, die Verbesserung der Rechtsstellung von Tieren voranzutreiben und die beträchtlichen Widerstände aus den Bundesländern zu überwinden.

Trotz des Erfolgs des Volksbegehrens dauerte es noch einige Jahre, bis alle Parlamentsparteien 2003 sich grundsätzlich für eine bundeseinheitliche Regelung aussprachen. Erst am 01. Jänner 2005 trat dann das einheitliche Bundestierschutzgesetz in Kraft. Bis heute zeigt sich immer wieder, dass das Ringen um Verbesserungen im Tierschutz, im Artenschutz oder im Umweltschutz sehr mühsam sind.

Tiere gelten zwar rechtlich nicht mehr als „Sache“, doch die Tiere brauchen Menschen, die für sie Partei ergreifen können, so wie Erwachsene stellvertretend für Kinder Rechte wahrnehmen können. Solche internationalen Regelungen, die Tierschutzvereinen Parteistellung in Verfahren mit Tierschutz-Bezug sichern sollen, die gibt es bereits.

Doch in der Praxis bestehen wegen



einem falsch verstandenen Föderalismus weiter massive Blockaden. Auch auf EU-Ebene wird der dringend nötige Schutz von natürlichen Lebensräumen, von Wäldern und Mooren, immer wieder verzögert und verhindert.

Das von der Bevölkerung geforderte und nach sehr langen Beratungen vom Parlament beschlossene österreichische Tierschutzgesetz war und ist ein Meilenstein in Richtung Verbesserung der Rechtsstellung von Tieren. Unser nächstes langfristiges Ziel muss es sein, ein gemeinsames Tierschutzgesetz auf europäischer Ebene zu erreichen.

Obwohl es 2021 ein weiteres erfolgreiches Tierschutz-Volksbegehren gab, wurde bislang mehr blockiert als umgesetzt. Die Bereiche Jagd und Fischerei sind weiterhin völlig aus dem Tierschutzrecht ausgenommen.

Wieder wollen weite Teile der Bevölkerung, dass besonders tierquälerische Jagd-Methoden in ganz Österreich verboten werden. Warum haben viele Wildtiere in einigen Bundesländern keinen einzigen Tag Schonzeit? Warum werden Fuchsmütter in NÖ auch dann erschossen, wenn sie Junge zu versorgen haben?

Oder warum dürfen Hunde zum Kampf mit Füchsen in die Bauten gejagt werden? Wir können uns nicht darauf verlassen, dass die

Politik die Forderungen der Zivilgesellschaft von sich aus nachkommen wird. Wir müssen weiter drängen, aktiv bleiben und nicht lockerlassen.

BITTE unterschreiben Sie das Volksbegehren für ein Bundesjagdgesetz!

Denn nach dem Tierschutz-Volksbegehren ist vor dem Volksbegehren zur Jagd!

Dr.ⁱⁿ Madeleine Petrovic,
Präsidentin von Tierschutz
Austria





DAS TIERSCHUTZGESETZ

Ein Erfolg für die Tiere

„Ziel dieses Bundesgesetzes ist der Schutz des Lebens und des Wohlbefindens der Tiere aus der besonderen Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf.“ So lautet der erste Paragraf des österreichischen Tierschutzgesetzes, das vor genau 20 Jahren vom Nationalrat beschlossen wurde und mit 1. Jänner 2005 in Kraft trat.

Das Tierschutzgesetz war ein Meilenstein für den Tierschutz in Österreich, weil damit erstmals die politische Zuständigkeit von der Landesebene auf die Bundesebene gehoben wurde. Davor gab es je nach Bundesland höchst unterschiedliche Richtlinien für den Tierschutz. So wie wir es heute noch bei der Jagd und der Fischerei mit

neun verschiedenen Gesetzen der Bundesländer zu tun haben. Das Gesetz war ein Erfolg, weil damit Tiere als „leidensfähiges Wesen“ anerkannt wurden. Zudem hat es die Verpflichtung gebracht, Tierschutz aktiv wahr zu nehmen. Der gemeinsame Beschluss von Regierung und Opposition beinhaltete auch schmerzende Kompromisse



und Zugeständnisse. 1996 hat ein Tierschutz-Volksbegehren große mediale Beachtung gefunden und über 400.000 Unterschriften gesammelt. Das Problembewusstsein der Politik war damit geweckt. Auch 2021 konnte ein weiteres Tierschutz-Volksbegehren ähnlich viele Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen. Denn das Tierschutzgesetz war und ist noch in vielen Punkten lückenhaft und lässt weiterhin Tierleid zu.



Haustiere

Katzen und Hunde durften seit 2005 nicht mehr in Zoo-Fachhandel-Geschäften gehalten werden. Hunde dürfen nicht mehr, auch nicht vorübergehend, an einer Kette angebunden gehalten werden. Es wurde auch explizit untersagt, Hunde oder Katzen zur Gewinnung von Nahrung oder anderen Produkten

zu töten. Grausame Methoden wie das Kupieren von Schwänzen, oder der Ohren eines Tieres, das Durchtrennen von Stimmbändern und das Entfernen von Krallen und Zähnen wurde gesetzlich untersagt, insofern es keine diagnostischen Gründe dafür gibt.

Tierkämpfe

Bis Ende der 1990er Jahre wurden im Zillertal beim „Widderstoßen“ speziell gezüchtete Widder in Kämpfen aufeinandergehetzt. Dabei wurden sie oft so schwer verletzt, dass sie die Veranstaltung





nicht überlebten.

Hartnäckiger Protest im Sinne des Tierschutzes und ein Gutachten eines Amtstierarztes bewirkten, dass es für das Widerstoßen seit 1999 keine behördliche Bewilligung mehr gibt.

Seit Einführung des Bundestierschutzgesetzes sind alle Tierkämpfe in Österreich verboten.

Pelztiere

1993 gab es in ganz Österreich nach einer Quelle des VGT noch 43 Pelzfarmen. Dort wurden auf engstem Raum vorwiegend Nerze und Füchse gehalten. Eine Tierschutz-Arbeitsgruppe im Umweltministerium war der Grundstein dafür, dass nach und nach jedes Bundesland eine Verordnung zu Pelzfarmen erlassen hat. Entweder wurden Pelzfarmen auf Landesebene ganz verboten, oder Auflagen erlassen, die einen wirtschaftlichen Betrieb unmöglich machten.

Nur Niederösterreich hatte 1998 noch keine gesetzliche Regelung für Nerzfarmen. Nach großem öffentlichem Druck lenkte auch die Landesregierung in St Pölten ein und beschloss noch im selben Jahr ein Verbot von Pelzfarmen.

Mit dem Bundestierschutzgesetz ist die Haltung von Pelztieren zur Gewinnung von Pelz grundsätzlich bundesweit untersagt.



Wildtiere im Zirkus

Es ist gelungen, dass mit dem Tierschutzgesetz 2005 auch die Vorführung von Wildtieren im Zirkus verboten wurde. Wer einmal einen Bären mit Nasenring in der Manege gesehen hat und sich vorstellen kann, dass kleine Käfige für Tiger, Elefanten und Co. keinen Spaß bedeuten, wird verstehen, warum das wichtig war. Manche Zirkusbetreiber wollten das in den Jahren vor dem Verbot nicht einsehen und es kam zu Gewalt gegen protestierende Tierschützer. 2005 wollte ein Zirkus mit Wildtieren aus Deutschland in Österreich Station machen.

Weil ihm die Einreise wegen des neuen Wildtierhaltungsverbots für Zirkusse untersagt wurde, kam es sogar zu einem EU-Vertragsverletzungsverfahren. Doch das Zirkusverbot für Wildtiere hielt dem Verfahren stand und diente als Vorbild für andere Staaten in der EU. Der Rhesusaffe Kasimir lebte in einem



Zirkus bevor er im Tierschutzhaus Vösendorf seinen Lebensabend verbringen konnte.

Käfighaltung von Legehennen

Vor dem Inkrafttreten des Tierschutzgesetzes lebten viele Legehennen in so genannten „Legebatterien“. Dabei wurden mehrere Tiere auf engstem Raum in Käfighaltung zusammengepfercht. So konnten sie ihre natürlichen Verhaltensweisen wie das Scharren oder Laufen bei weitem nicht ausleben. Seit 2009 ist die Käfighaltung in Österreich verboten, das Importieren von Eiern aus Käfighaltung aber leider noch nicht. Solche Eier werden in Fertigprodukten wie Nudeln verarbeitet. Beim Kauf wissen wir oft gar nichts davon. In Österreich gab es immer wieder kleine Verbesserungen der Haltung, die vom „ausgestalteten Käfig“ mit Legenestern, Scharrfläche und Sitzstange bis zur Bodenhaltung mit 7cm langen erhöhten Sitzstange pro Huhn reichen. Die Massenhaltung von Hühnern ist aber heute noch erlaubt.

Tierversuche an Menschenaffen

Bestimmt kennen Sie noch Rosi und Hiasl, die beiden Schimpansen, die nach einem jahrelangen Rechtsstreit vor einem Leben im Versuchslabor gerettet werden konnten und viele Jahre im Tierschutzhaus verbracht haben. 46 weitere Schimpansen



wurden von einem Versuchslabor 2002 an den Safaripark Gänserndorf übergeben, nachdem in 23 Jahren Versuchstätigkeit keine verwertbaren Forschungsergebnisse gemacht werden konnten. Tierschutz war 2003 noch Landessache, doch Tierversuche bereits mit einem eigenen Bundesgesetz geregelt. 2006 trat ein Tierversuchsverbot an Menschenaffen in Kraft. Es umfasst Schimpansen, Bonobos, Gorillas, Orang Utans und auch den Gibbon, den kleinsten Menschenaffen.

Tierschutz in der Verfassung

Mit dem Tierschutzgesetz von 2005 ist zwar gelungen Tierschutz auf Bundesebene zu heben. Als einfaches Gesetz hätte es eine Mehrheit im Parlament aber wieder verwässern können. Schon 1996 hatten beim Tierschutz-Volksbegehren über 400.000 Menschen ein Bundestierschutzgesetz im Verfassungsrang gefordert. 2013 war es dann so weit, dass Tierschutz als Staatsziel definiert wurde und zum Verfassungsgesetz wurde.



HALBHERZIGE TIERSCHUTZNOVELLE

Gemeinsam mit anderen Tierschutz-Organisationen haben wir versucht Verbesserungen in die Novelle aufzunehmen. Die lange versprochene Novelle des Tierschutzgesetzes wurde dem Parlament bisher nicht zur Abstimmung vorgelegt.

Der Gesetzesentwurf enthält wichtige, von uns schon lange geforderte Neuerungen für das Wohl von Heim- und Wildtieren. Etwa sind in Zirkussen künftig Kamele und Büffel verboten. Und im Rahmen der Schutzhundausbildung sollen das Angriffs- und Beißtraining strenger geregelt werden.

Jene unselige Ausnahmebestimmung des Qualzucht-Verbots, wodurch Tiere mit Qualzuchtmerkmalen weiterhin gezüchtet werden konnten, wird gestrichen. Auch die Errichtung einer wissenschaftlichen Kommission zur Vermeidung von Qualzucht ist ein Schritt in die richtige Richtung. So kann bereits vor

Aufnahme der Zucht geprüft werden, ob sie gesetzeskonform ist. Zu den Qualzuchten bei den Hunderasen gehörten auch die Cavalier King Charles Spaniel. Hunde, wie Briska leiden aufgrund einer Reihe rassebedingter Fehlbildungen ihr Leben lang an Kopfschmerzen. Nutztiere sind aber von den Regelungen gegen Qualzucht zumeist dezidiert ausgenommen.

Mit der geplanten Vorgabe, dass Tierordinationen mit dem Setzen des Mikrochips bei Hunden auch die verpflichtende Registrierung in der Heimtierdatenbank vornehmen müssen, können



künftig entlaufene oder ausgesetzte Hunde leichter identifiziert werden. Dass künftig auch die Daten von Zuchtstation und Erstbesitzern in der Heimtierdatenbank erfasst werden sollen, ermöglicht eine bessere Rückverfolgbarkeit des Vierbeiners. So möchte die Regierung auch besser gegen illegalen Welpenhandel vorgehen können.

Doch das verpflichtende Chippen und Registrieren von Katzen, ist den politischen Querelen der Regierung zum Opfer gefallen. Fundkatzen können häufig nicht an die Besitzer zurückgegeben werden. In vielen Bereichen der Novelle wird zudem auf Verordnungen des Bundesministers verwiesen, die noch nicht vorliegen.

Skurriles Detail:

Laut Entwurf muss die Haltung eines Wolfes nur bei der Behörde gemeldet werden, eine Bewilligung oder einen Sachkundenachweis braucht man nicht. Sollte man sich künftig aber einen Hund zulegen, würde man für ein seit Jahrtausenden domestiziertes Tier einen Sachkundenachweis mit Theorie und Praxisstunden brauchen. Für meldepflichtige Wildtiere, wie den Wolf, fehlt ein verpflichteter Sachkundenachweis. Wir fordern, dass auch für alle meldepflichtigen Wildtiere Sachkundenachweise erbracht werden müssen.

Gemeinsam mit anderen Tierschutz-Organisationen appellieren wir, dass die konstruktiven Vorschläge, die im Rahmen der Begutachtung eingebracht wurden, in das Gesetz aufgenommen werden. Dann würde ein echter Meilenstein für den Tierschutz in Österreich gelingen!





STILLES LEID der Fiakerpferde

In Wien, Salzburg und Innsbruck sind Fiaker eine traditionelle Touristenattraktion. Es ist dabei längst überfällig das Wohlergehen der Pferde stärker zu berücksichtigen.

Für Pferde ist es unnatürlich den ganzen Tag in einem Geschirr eingespannt zu sein, in der Sonne zu stehen und mit Scheuklappen auf Asphaltstraßen zu laufen. Außerdem belastet der laute Verkehr die sensiblen Fluchttiere.

Die zunehmende Hitze macht ihnen aber besonders zu schaffen. Sommer mit regelmäßigen Extremtemperaturen werden zur Norm. Gerade in den Betonwüsten der Innenstädte steigt die Temperatur bei einer Hitzewelle besonders stark an. Die Stellplätze der Fiaker sind oft in der prallen Sonne. Abkühlmöglichkeiten für die Pferde fehlen. Ist ein Pferd gestresst, kann es zu Verhaltensauffälligkeiten und Gesundheitsproblemen bis hin zu

Verletzungen führen. Immer wieder kollabieren Pferde und es kommt zu Verkehrsunfällen, bei denen Mensch und Tier gefährdet werden. Erst im März ist ein Fiaker-Pferd in Wien Simmering auf der Straße tot zusammengebrochen.

Hitzefrei für Pferde ab 30 Grad

Tierschutz Austria fordert seit Jahren ein Fahrverbot für Fiaker ab 30 Grad sowie eine generelle Verlegung von Fiaker-Strecken fern der Innenstädte. In einer ruhigeren Umgebung in der es weniger Verkehr und mehr schattenspende Bäume gibt, würde der Stresspegel der



Pferde sinken. So kann die Tradition der Fiaker erhalten bleiben und gleichzeitig Tierleid verringert werden. Gesundheitsminister Johannes Rauch, der auch für Tierschutzangelegenheiten zuständig ist, hält das derzeit in Wien geltende Fahrverbot ab 35 Grad ebenfalls für zu wenig und wünscht mehr Kontrollen. Eine Studie soll aktuell die gesundheitlichen Auswirkungen der stressigen Lebensbedingungen der Pferde auf heißem Asphalt beurteilen.

Fiaker als UNESCO-Weltkulturerbe?

Wiener Fiakerbetreiber haben einen neuen Versuch gestartet, ihr Geschäft in Wien zum Weltkulturerbe zu deklarieren. Damit sind sie nicht weit gekommen. Wir sind

der Meinung, dass Pferde nicht für Unterhaltungszwecke leiden sollten. Wien, Salzburg und Innsbruck brauchen in den Innenstädten keine Fiaker, um für Touristen attraktiv zu bleiben.

Fiakerpferde bedürfen Ihrer Stimme

Leider schieben sich Bund und Länder gegenseitig die Verantwortung zu. Ein ausführlicher Artikel ist auf unserem Tierschutz-Blog zu finden. Über 5.000 Menschen unterstützen bereits unsere Forderungen nach einem Fiaker-Fahrverbot ab 30 Grad und einer Verlegung der Strecken. Helfen auch Sie mit Ihrer Unterschrift unter der Petition!





NOTHILFE

Tierliebe Grenzenlos

Tierliebe kennt für uns keine Grenzen. Als Betreiber des größten Tierheims in Österreich wissen wir um unsere besondere Verantwortung für den Tierschutz in Österreich – und auch über die Grenzen hinweg.

Unser Tierheimleiter Stephan Scheidl ist mit einem kleinen Team aus der Tierpflege und mit Tierärzten immer wieder in Südosteuropa unterwegs. In Ländern wie Griechenland gibt es auf den Straßen viele ausgesetzte Hunde und Katzen, die sich frei und unkontrolliert vermehren. Gemeinsam mit lokalen Tierschützern werden streunende Hunde und Katzen gekennzeichnet und erfolgreich kastriert. So wird gegen die Streuner-Thematik vor Ort angekämpft. Ziel ist es, dass die Vermehrung von streunenden Hunden und Katzen zurück geht und so viel Tierleid verhindert wird.





Die Tiere werden versorgt und auch gegen Parasiten behandelt. Danach werden sie zurück in die Freiheit entlassen. Ergänzend wird Tierbesitzern die Möglichkeit geboten ihre Haustiere kostenlos kastrieren zu lassen.

Für diese Einsätze im Sinne des Tierschutzes haben wir das Programm „Nothilfe: Tierliebe grenzenlos“ ins Leben gerufen. Denn wir von Tierschutz Austria helfen überall da, wo unsere Hilfe benötigt wird. Wo tierliebe Menschen einander über Grenzen hinweg unterstützen, profitieren letzten Endes am meisten die Tiere.

Der richtige Umgang mit Streunern im Urlaub

Der erste Impuls, sich vermeintlich hilfsbedürftigen Streunern zu nähern und sie zu versorgen ist häufig nicht der richtige.

1. Streuner nicht füttern, oder streicheln

In der Regel kennen die Tiere Futter- und Wasserquellen. Ein enger Kontakt zu den Menschen kann zu Konflikten führen und dem Tier womöglich mehr schaden als helfen.

2. richtiges Handeln, wenn ein Streuner krank oder verletzt ist

Versuchen Sie in umliegenden Geschäften herauszufinden, ob das Tier vielleicht doch Besitzer hat. In der Regel kennen die Leute die Streunertiere und können womöglich helfen. Ist es tatsächlich ein Streuner, kontaktieren sie einen lokalen Tierschutzverein über Telefon, E-Mail oder Social Media. Beschreiben Sie Tier und Fundort möglichst genau und schicken Sie nach Möglichkeit ein Foto mit.

3. Streuner keinesfalls mitnehmen

In den meisten Fällen würde man damit gegen Gesetze verstoßen. Sie können den Impfstatus und das Mindestalter nicht nachweisen. Viele Streuner tun sich mit menschlicher Nähe sehr schwer. Innenräume und das Leben in einem Haus, oder einer Wohnung bedeuten für sie großen Stress. Manche Streuner können das nur schwer bis gar nicht lernen.



HITZETIPPS für Hund, Katze und Pferd

Durch die folgenden Tipps kommen Sie und Ihr tierischer Begleiter gut durch den Sommer!

Tipps für Hunde

1. An Hitzetagen sollten Sie für Ihren Hund eine Trinkflasche mitnehmen, damit er unterwegs Wasser trinken kann.

2. Machen Sie deutlich kürzere und langsame Gassi-Runden frühmorgens und spätabends. Dazwischen nur raus fürs kurze Lösen! Optimale Gassi-Runden sind im schattigen Wald oder entlang eines Gewässers. Sport mit dem Hund sollte auf kühlere Tage verschoben werden

3. Bei heißem Asphalt besteht Verbrennungsgefahr für Hund-

pfoten. Aufgeheizter Asphalt kann auch im Schatten noch heiß sein. Indem Sie die Handfläche auf den Asphalt legen, können Sie die Bodentemperatur prüfen.

4. Wer die Möglichkeit hat, tut seinem Vierbeiner mit Planschbcken, Kühlmatte einen großen Gefallen. Egal ob am Balkon oder im Garten. Genauso eignet sich auch die Badewanne für eine kurze Abkühlung. Bei Kühlmatten ist darauf zu achten, dass der Hund sie nicht zerbeißen kann. In der Wohnung kühlt auch schon ein Ventilator ab.

5. Langes oder dichtes Fell können Sie auf 5mm kürzen, aber nicht



kahlscheren. Bei zu kurzem Fell besteht das Risiko von Sonnenbrand.

6. Anstatt einer großen Mahlzeit sollte Ihr Hund kleinere Futterportionen über den Tag verteilt bekommen. So liegt das Futter nicht schwer im Magen.

7. Hunde, die einen Maulkorb tragen müssen, sollen hecheln können. Darum ist auf die Passform im Sommer besonders zu achten.

Tipps für Katzen

1. Motivieren Sie Ihre Katze viel zu trinken! Dafür können Sie Nassfutter, Soups oder ungesalzene Hühnerbrühe in das Wasser mischen. Ein Trinkbrunnen hilft zusätzlich.

2. Kühle Plätze schaffen! Legen Sie eine Kühlmatte auf oder bauen Sie aus nassen Handtüchern ein „Kühlzelt“.

3. Freigang anpassen! Bei Freigängern darauf achten, dass die Katze immer einen kühlen Platz aufsuchen können.

4. Vorsicht bei Ventilatoren! Zugluft kann die Augen reizen, daher niemals direkt auf die Futterstelle oder den Liegeplatz richten.

5. Fellpflege! Regelmäßig bürsten, um beim Fellwechsel zu unterstützen und so überschüssiges Fell zu entfernen.

6. Feuchten Sie das Fell Ihrer Katze mit einem weichen Tuch leicht an.

7. Sonnenschutz! Bei hellen Katzen und an Stellen mit wenig Fell kann Sonnenbrand entstehen. Mit Sonnencreme für Katzen schützen.







Tipps für Pferde

1. Die Pferde auf die Weide stellen, wenn es noch kühler ist, also in den frühen Morgenstunden oder abends. Unbedingt darauf achten, dass es für alle Pferde genügend Schattenplätze gibt!

2. Auf Luftzirkulation im Stall achten. Hier kann es oft heiß werden. Durch offene Türen oder Fenster schaffen Sie Durchzug. Mit einem Ventilator können Sie nachhelfen. Achten Sie darauf, dass die Pferde nicht in direkter Zugluft stehen.

3. Verlegen Sie Reitzeiten in den Morgen oder Abend und passen Sie die Ausreitstrecken an. Reiten Sie auf schattigen Wegen, oder führen Sie Ihr Pferd an einen See zum Abkühlen, wenn es erlaubt ist und Ihr Pferd das mag.

4. Besonders nach dem Reiten - wenn es Ihr Pferd verträgt - mit einer Dusche erfrischen, um den Schweiß abzuwaschen! Dabei langsam an den Beinen beginnen und nicht allzu kaltes Wasser verwenden. Nach dem Duschen mit einem Schweißmesser abziehen und das Pferd trocken führen.

5. Bieten Sie Salzlecksteine an, damit das Pferd den Mineralienverlust, der durch das Schwitzen entsteht, ausgleichen kann.

6. Immer ausreichend Wasser zur Verfügung stellen! Das Pferd muss immer Zugang zu frischem, kühlem Wasser haben. Größere Trinkgefäße eignen sich besser, da sich das Wasser darin nicht so schnell erwärmt.

7. Helle, haarlose Stellen wie die Nüstern können mit geeigneter Sonnencreme vor einem Sonnenbrand geschützt werden. Mit Fliegenohren, Masken, Spray etc. können Pferde außerdem vor Insekten geschützt werden.





LANGSITZER SHINE

sucht ein Zuhause

Shine ist ein besonders scheuer Hund und schon seit zwei Jahren im Tierschutzhaus. Ich bin seine Betreuungspatin und trainiere seit wenigen Monaten mit Shine.

Shine fehlt der Mut. Als er von der Quarantäne in den Stall übersiedelte, musste eigens eine Transportbox verwendet werden. An der Leine hatte er noch zu viel Angst. Trotz seiner Unsicherheit siegt im Training mit mir doch oft die Neugierde. Wie genau und vorsichtig er neues Spielzeug und besondere Leckerli inspiziert, ist jedes Mal rührend mitanzusehen. Mit anderen Hunden ist er gut verträglich. Da er sich meistens im Außenbereich seines Zwingers aufhält üben wir mit Hundekontakt am Gang, sodass er lernt sich in Räumen mit Menschen wohlfühlen. Da kann es auch passieren, dass ein anderer Hund seine Spielsachen stibitzen will. Er spielt regelmäßig mit anderen Hunden im Auslauf. Spaziergänge mit ihm sind mir nicht möglich, weil Shine das Anziehen eines Brustgeschirres erst lernen muss. Für Shine kann eine Patenschaft mit Direktübernahme abgeschlossen werden. Ideal wäre ein Haus mit gesichertem Garten in ländlicher Umgebung mit einem souveränen Zweithund.



Shine

männlich

geb. im April 2021

ID-Nummer **245118**

Telefon Hundevergabe:

0699 1660 40 74

Melanie B., Betreuungspatin



IHRE PATENSCHAFT Für Bocki und Louise

Einige unserer Schützlinge konnten dank des Tierschutzgesetzes aus einer tierquälerischen Haltung befreit werden.



Bocki musste seine ersten drei Lebensjahre leider ganz allein verbringen. Ziegen dürfen aber laut Gesetz nicht allein gehalten werden. Deshalb war die Freude über seine Artgenossen riesig, als er 2021 bei uns im Tierschutzhaus einzog. Schnell avancierte er zum Ziegenchef. Heute lebt der rund 60 kg schwere Bock mit seinem Freund Bock-Marley und einem Dutzend weiteren Ziegen in einem Gehege. Bocki und seine Ziegenherde dürfen bei uns nun ihr artgerechtes Ziegenleben in vollen Zügen genießen. Er freut sich sehr über tierliebe Patinnen und Paten!

Louise gehörte zu jenen 44 Hunden, die eingesperrt in kleinen, schmutzigen Boxen in einem dunklen Keller in Ansfelden leben mussten, bevor sie im Vorjahr befreit wurden. Louise ist ungewöhnlich klein für einen American Stafford Terrier. Vermutlich musste sie nicht um ihre Mahlzeiten kämpfen, sondern wurde schon früh eingesetzt laufend neue Welpen zu bekommen.

Dank des Tierschutzgesetzes war eine behördliche Abnahme und Anzeige möglich. Da Louise lange von der Außenwelt abgeschottet war, muss sie vieles erst kennenlernen. Mit einer Patenschaft unterstützen Sie Louise dabei, die schönen Seiten am Leben zu entdecken!





OUTDOOR statt Auto

Die Initiative „Dog Zone - Outdoor statt Auto“ von Tierschutz Austria in Kooperation mit der Westfield Shopping City Süd bietet im Juli und August eine tierfreundliche Lösung für Einkaufswege in der SCS. So muss kein Hund im Auto warten.

Oft sind es dringliche Erledigungen, die dazu verleiten, unseren Vierbeiner

„nur kurz“ im Auto warten zu lassen. Man hat es eilig und weiß keine rasche Alternative. Das Risiko, den Hund im Auto zurückzulassen, wird schlichtweg unterschätzt. Aber schon Außentemperaturen ab 20 Grad stellen für unsere Fellnasen im Auto eine ernsthafte Gefahr dar! Was die Autofalle für Ihren Hund bedeuten würde, sehen Sie in der Grafik auf Seite 23.

Während Sie dringende Einkäufe erledigen oder einen Einkaufsbummel in der Shopping City genießen,

steht Ihrer Fellnase immer donnerstags bis samstags und 10:00 bis 17:00 Uhr ein attraktives Angebot in unserer Dog-Zone offen.

Voranmeldung und Buchung ist unter der Telefonnummer 01/699 24 50 möglich.

Die Preise und Konditionen sind unter www.tierschutz-austria.at zu finden. Der Erlös der Initiative kommt unseren Schützlingen im Tierschutzhaus zugute.



Die Dog-Zone befindet sich am Gelände von Tierschutz Austria, Triester Straße 8, 2331 Vösendorf. Das ist nur 3 Fahrminuten von der Westfield SCS entfernt.

Wir bieten:

- Eingezäunter, sichtgeschützter und privater Hunde-Auslauf mit schattigem Unterstand

- Abkühlungsmöglichkeit im privaten Hunde-Pool

- Spielzeug zur Beschäftigung

- Frisches Wasser und Willkommens-Leckerli

- Hunde-Senioren und besonders hitzeempfindliche Hunde werden im kühlen Indoor-Hundestall untergebracht.



HITZEENTWICKLUNG IM GESCHLOSSENEN AUTO

| Außen-temperatur | 5 min. | 10 min. | 30 min. | 60 min. |
|------------------|--------|---------|---------|---------|
| 20° | 24° | 27° | 36° | 46° |
| 22° | 26° | 29° | 38° | 48° |
| 24° | 28° | 31° | 40° | 50° |
| 26° | 30° | 33° | 42° | 52° |
| 28° | 32° | 35° | 44° | 54° |
| 30° | 34° | 37° | 46° | 56° |
| 32° | 36° | 39° | 48° | 58° |
| 34° | 38° | 41° | 50° | 60° |
| 36° | 40° | 43° | 52° | 62° |
| 38° | 42° | 45° | 54° | 64° |
| 40° | 44° | 47° | 56° | 66° |



HAPPY END für Kater Keks

Im März durfte ich endlich in mein neues Für-Immer-Zuhause ziehen!



Ich kann mein Glück kaum fassen, denn ich habe im Tierschutzhaus über vier Jahre auf meine neue Familie gewartet. Als Patenkatze konnte ich unterstützt und auch manchmal besucht werden. Wenn mir etwas nicht gefällt, zeige ich das ganz deutlich. Darum wurde ich bei Tierschutz Austria liebevoll „wankelmütiger Tigerkater“ genannt. Vermutlich musste ich aus diesem Grund und wegen meiner Vorliebe für genügend Freiraum länger warten als andere Samtpfoten. Umso schöner ist es, dass ich

nun mein perfektes Zuhause gefunden habe, in dem ich genügend Rückzugsmöglichkeiten habe und ganz viele Knuspertaschen bekomme. Wenn ich schlafe, träume ich manchmal von meinen Gefährten im Tierschutzhaus. Ihnen wünsche ich auch ein Happy End.

Wenn auch Sie ein Tier aus dem Tierschutzhaus adoptiert haben, freuen wir uns immer über die Happy End Bilder Ihrer neuen Haustiere!

redaktion@tierschutz-austria.at



WIR FEIERN DEN Umarme-Deine-Katze-Tag

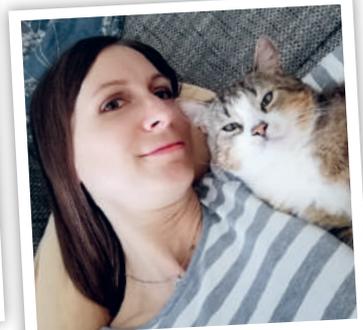
Dieser Tag wird jedes Jahr am 4. Juni gefeiert. Über unseren Newsletter haben wir unsere Abonntentinnen und Abonnenten dazu eingeladen, ihre Katzenbilder mit uns zu teilen. Hier ist eine Auswahl vom Juni 2023. Haben auch Sie schon den Newsletter von Tierschutz Austria abonniert?



Sammy



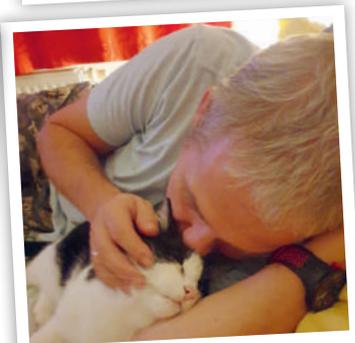
Luna



Bezi



Heidi





ERFOLGREICH GETEILT

unsere schönsten Tiergeschichten auf Social Media

Dürfen wir euch unseren kleinen Neuzugang vorstellen?

Das Fuchskind Napoleon wurde im 13. Bezirk in Wien abends von einem Mann entdeckt, weil es so laut geschrien hat. Daraufhin hat der Tierfreund bei unserer Notfall-hotline angerufen, uns die Situation genau geschildert und um Rat gefragt. Wir haben ihn gebeten den Fuchs noch mehrere Stunden zu beobachten, um sicher zu gehen, dass die Mutter nicht vielleicht doch in der Nähe ist. Schlussendlich hat der Mann den kleinen Fuchs gesichert

und zu uns gebracht. Das war auch gut so. Der kleine Napoleon war schon geschwächt. Er wurde sofort untersucht und erstversorgt. Mittlerweile geht es ihm schon wieder sehr gut und er bekommt von uns eine Mischung aus fester und flüssiger Nahrung und wird weiter aufgepäppelt. Wir sind froh, dass er sein Futter selbstständig aufnimmt, denn so können wir Menschen uns im Hintergrund halten. So kann er später besser ausgewildert werden.



1000 ❤️
47 Kommentare
80 Mal geteilt

Vielen Dank an den beherzten Mann, der sich gekümmert hat! Ich hoffe er wird jetzt nicht liebevoll aufgezogen, um dann einem schießwütigen Jäger zum Opfer zu fallen..😞

Armer Schatz ❤️



Buongiorno!

Vielleicht bin ich schon dem ein oder anderen von euch aufgefallen. Oft liege ich im parkplatzseitigen Außenbereich meines Zimmers, genieße die Sonne und träume von italienischen Stränden. Ich bin schon sehr speziell sagen die Zweibeiner immer 2x im Jahr bekomme ich zum Beispiel einen neuen Haarschnitt. Ganz ehrlich, mein Fell ist auch wirklich sehr dicht und ich komm mit der Pflege eindeutig nicht mehr richtig nach. Dieses Ding, das sie Bürste nennen, finde ich generell gruselig. Die glauben doch echt, dass ich mich auf meine alten Tage noch daran gewöhne. Und wenn sie es versuchen, dann merkt man mein Alter plötzlich gar nicht, linke und rechte Haken verteilen kann ich

wirklich noch ganz gut. Zähne habe ich zwar nicht mehr, aber zwicken kann ich auch ganz schön ohne Zähne. Hey, ich bin 16 Jahre alt, somit der älteste Kater überhaupt im Tiergeschutzhaus. Ich will auch wirklich nicht mehr umziehen, ich will mich nicht mehr an Neues gewöhnen, ich schaffe das nicht mehr. Ich will hierbleiben, wo ich alles kenne, wo man alles ganz nach meinen Bedürfnissen einrichtet meinen ruhigen Alltag genießen! Die Pflegerinnen und Pfleger lassen sich immer etwas Neues für mich einfallen. So wie an meinem Geburtstag. Ich kann zwar nicht mehr hören, wie sie alle für mich singen, dennoch koste ich mal das nett dekorierte Törtchen.

Sehr lecker!
Ciao Ciao, euer Giuseppe



2000 ❤️
85 Kommentare
89 Mal geteilt

Du bist ein ganz hübscher und ich wünsche dir noch viele schöne Jahre auf dem Platz auf dem du dich wohlfühlst. ❤️❤️

Alles erdenklich Gute und viele gesunde und glückliche Jahre noch ❤️🍀

Ach wie süß erzählt ❤️



EINE STIMME für die Bienen

Seit 2017 kümmert sich Erich Breiteneder um sein nachhaltiges Bienenparadies. Bei einem Besuch in seinem Garten in Baden hat der Imker seine Erfahrungen, Leidenschaft und Herausforderungen mit uns geteilt.

Was sollte für Bienen und die Imkerei getan werden?

Es ist entscheidend, dass sowohl die Bevölkerung als auch die Politik sich noch stärker für den Schutz von Bienen und die Unterstützung der lokalen Imkerei engagieren. Die Kennzeichnung von regionalem Honig und der Schutz vor Importen, die nicht den Standards entsprechend, ist dabei ein wichtiger Schritt, um gegen schlechtproduzierten und gestreckten Billighonig vorzugehen.

Wie sind Sie zur Imkerei gekommen?

Als pensionierter Konditormeister und Berufsschullehrer ist Honig für mich nicht nur ein süßes Gold, sondern Bindeglied zwischen meiner Profession und meinem Hobby. Ich habe von klein auf gelernt, Verantwortung für andere Lebewesen zu übernehmen. Diese Werte begleiten mich bis heute. Der 2. Platz beim

Tierschutzpreis in Niederösterreich im letzten Jahr bestärkt mich, weiterzumachen.

Wie nutzen Sie Ihre Bekanntheit als „Stadtimker“?

Ich möchte meinen Mitmenschen die Wichtigkeit der Bienen und die Bedeutung eines respektvollen Umgangs mit der Natur vermitteln und Bildungsarbeit leisten. Deshalb lasse ich Interessierte und mittlerweile sogar Schulgruppen gerne hinter die Kulissen meiner Imkerei blicken. Immer mehr Menschen beginnen durch bienenfreundliche Gärten oder einfach durch mehr Wertschätzung für unsere Umwelt ihren eigenen Beitrag zu leisten. Es freut mich, wie das Bewusstsein für den Schutz von Bienen und Natur wächst.

Wieso fühlen sich Bienen in Ihrem Garten wohl?

Ein bienenfreundlicher Garten sollte möglichst naturnah gestaltet sein und wenig in die Natur eingreifen.



Ich passe meinen Garten an meine (Wild-)Bienen und Insekten an und biete ihnen ein Wohlfühlpaket. Mit einer Vielzahl von Pflanzen, Obstbäumen und einem bewussten Verzicht auf chemische Mittel schaffe ich einen Lebensraum, der für die gesamte Tierwelt von Bedeutung ist. Durch Wildbienenhotels, viel Laub und Totholz entsteht eine wahrliche Oase der Artenvielfalt. Während sich meine Bienen hier wohlfühlen, ist mir aber auch wichtig, dass mein Garten über seine kleinen Grenzen hinaus einen Beitrag zu ihrem Schutz leistet. Ich habe ihn zu einem Ort der Inspiration und des Lernens gemacht, etwas an dem meine Gäste die Bedeutung der Insekten für unser Ökosystem hautnah erleben können.

Erzählen Sie uns etwas über das lebendige Treiben in Ihren Bienenstöcken!

Jeder Stock beherbergt etwa 10.000 fleißige Tierchen. Sie arbeiten perfekt zusammen, um das Überleben des gesamten Volkes zu sichern. Jeder Biene werden dafür während ihres Lebens verschiedene Aufgaben zu teil, von der Reinigung der Waben bis hin zur Nahrungssuche. Das Herzstück des Bienenstocks ist die Königin, ohne sie ist das übrige Volk orientierungslos und stirbt. Als Imker ist es meine Aufgabe, besonders ihre Bedürfnisse zu verstehen und sie dabei zu unterstützen, einen gesunden und starken Bienenstock aufzubauen.

Was sind die größten Herausforderungen?

Der Schutz meiner Bienen vor Krankheiten und Schädlingen ist eine fortwährende Herausforderung. Die parasitische Varroamilbe kann ganze Bienenvölker in den Ruin treiben. Durch den Klimawandel werden noch viele weitere Probleme auf uns zu kommen. Teilweise merken wir das leider schon jetzt.

Neben eingeschleppten Krankheiten bedroht zweifellos der Verlust ihres natürlichen Lebensraums und der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft unsere Insektenwelt. Die zunehmende Intensivierung der Landschaft führt dazu, dass Bienen und andere Tiere immer weniger Nahrung und Rückzugsorte finden. Indem wir bienenfreundlichen Garten- und Landwirtschaftspraktiken weiter fördern, können wir dazu beitragen, die Lebensbedingungen für Bienen und andere Tiere zu verbessern und ihre Bestände zu erhalten. Es liegt in unserer Verantwortung, die Bedürfnisse von anderen Lebewesen zu berücksichtigen und Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Ökosysteme zu schützen.

Was möchten Sie uns zum Schluss noch mitgeben?

Bienen spielen eine unersetzliche Rolle in unserem Ökosystem, und es ist wichtig, sich für ihren Schutz einzusetzen.

Das Interview ist in einer ausführlicheren Version auf unserem Tierschutz-Blog nachzulesen.



FREIWILLIGE am Wort

Ich kann auf eine langjährige, ehrenamtliche Tätigkeit im Tierschutzhaus zurückblicken. Begonnen habe ich 2012 als ich endlich Zeit hatte den Tierschutz zu unterstützen. Immer montags habe ich die Käfige der Kaninchen, Meerschweinchen und Mäuse ausgemistet. Wer das einmal macht, wird schnell feststellen, dass es eine schwere und staubige Arbeit ist. Später wechselte ich in die Futterküche des Kleintierhauses. Jetzt hieß es Futterschüsseln säubern und Futterspenden sortieren.

Mittlerweile unterstütze ich nun das Team im Büro unter anderem mit der Neuorganisation der Feuerwehrehnung, der Zeiterfassung von Freiwilligen Arbeit oder bei diversen Aktivitäten wie der Christkind-Aktion oder auf der Freiwilligenmesse im Wiener Rathaus. Ich arbeite auch bei Veranstaltungen wie dem Benefizkabarett mit und betreue den Merchandisingverkauf. Ich bin froh, dass ich meine Arbeitszeiten flexibel einteilen kann. Diese partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Freiwilligenkoordinatorin macht mir großen Spaß!

Renate Wieseneder



Unsere Kollegin Martina Kro, die für Freiwilligenkoordination und Schulführungen verantwortlich war, verabschiedet sich nach 7 Jahren bei Tierschutz Austria in den Ruhestand. Alles Gute!



#mitHerzundHirn

Unsere Mitarbeiter:innen stellen sich vor

In jeder Ausgabe stellt sich Ihnen eine Person aus unserem Team vor. So lernen Sie die Menschen kennen, die für Tierschutz Austria arbeiten. Mit Herz und Hirn sind sie täglich im Einsatz.

Ich arbeite in unserem Kommunikationsteam. Als Biologin kümmere ich mich um inhaltliche und oft politische Themen. Ich schreibe zum Beispiel Fachbeiträge für unseren Tierschutz-Blog, mache für unser Team Briefings und Faktenchecks. Ich treffe mich mit unterschiedlichen Interessenvertreter:innen anderer Organisationen - und vieles mehr. Obwohl ich meist am Computer sitze, ist mir nie langweilig.

Es gäbe immer noch viel mehr zu tun! Das Schönste für mich ist es, anderen etwas über unseren Einfluss auf Tier und Natur zu vermitteln und die Welt so ein bisschen zu verbessern.

Leona Fux

Mein Job:

Campaigning

Mein Lieblingstier:

Casca, ehemaliger Straßenhund





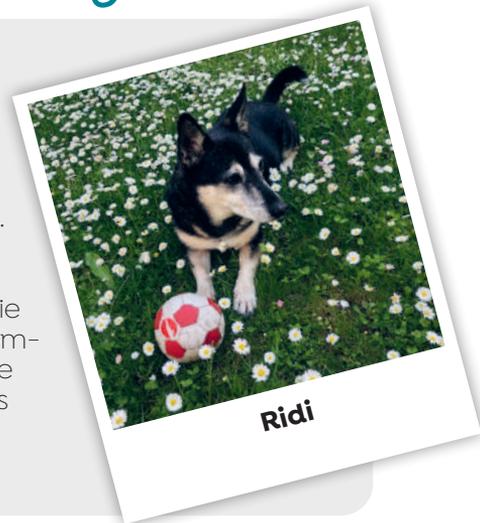
POST AN DIE REDAKTION

Schicken Sie uns witzige, schöne oder spannende Impressionen Ihrer Miezzen, Wauzis & Co. an: **redaktion@tierschutz-austria.at**

Und bitte teilen Sie uns auch die Namen Ihrer Lieblinge mit!



Vor 10 Jahren kam Ridi aus dem Tier-
schutzhaus zu seiner Familie, wo es auch
Kaninchen und Katzen gab. Sie waren eine
richtige Rasselbande. Jetzt ist er ein sehr
alter Hundeopa. Seine Familie freut sich über
jeden Tag, an dem er sie noch begleiten kann.
Sie hatten zusammen erlebnisreiche, aufre-
gende und liebevolle Jahre. Vielleicht kommt
nach Ridi ein neuer Hund zur Familie, der all die
Liebe, Zuwendung und Aufmerksamkeit bekom-
men wird. „Danke für die Vermittlung an meine
Familie und für die Möglichkeit, so ein schönes
Leben gehabt zu haben!
Liebe Grüße Ridi“



Ridi



Sam & Schnurrbart

Goldi Sam und die Katze Schnurrbart sind
beste Freunde. **Renate K.**





Baghira, Maumi & Fis
haben alles im Blick

Bevor das Barista Cats Katzencafé öffnet, schauen Baghira, Maumi und Fis neugierig, wer sie heute besuchen kommt! **Natascha B.**



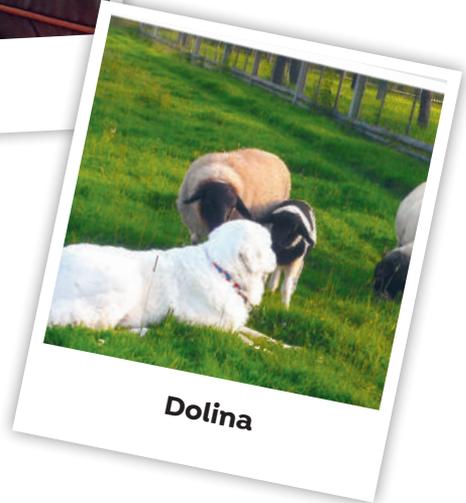
McTwhisp



Tavelle & Graudi



Strolchi



Dolina



KÖLLE ZOO

HERZ UND VERSTAND FÜR TIERE. SEIT 1969.



PFOTE SUCHT EIN ZUHAUSE

5€
GUTSCHEIN*

* Gültig bis 31.08.2024 in allen Kölle Zoo Erlebnismärkten ab einem Einkaufswert von 30 €. Ausgenommen von dieser Aktion sind Lebendtiere, Printmedien, (Geschenk-) Gutscheine, Pflanzen, DVDs und bereits reduzierte Ware. Nicht mit anderen Preisaktionen kombinierbar. Keine Barauszahlung möglich. Einfach Anzeige ausschneiden und an der Kasse vorlegen.

ADOPTIEREN STATT KAUFEN



MEHR DAZU UNTER
KOELLE-ZOO.AT/ADOPTION

KÖLLE ZOO BRUNN
HUBATSCH STR. 3 | 2345 BRUNN AM GEBIRGE

KÖLLE ZOO WIEN
ZWERCHÄCKERWEG 4 | 1220 WIEN

ÖFFNUNGSZEITEN
MO BIS FR: 09:00 – 19:00 UHR
SA 09:00 – 18:00 UHR

MIT TIERARZTPRAXIS UND BARF SHOP

KOELLE-ZOO.AT

 @KOELLEZOO_OFFICIAL

 @KOELLEZOO

 @KOELLEZOO



 **vegan.at**
VEGANE GESELLSCHAFT

TIER SCHUTZ LAUF

06.10.2024

Prater Hauptallee
Höhe Meiereistraße
1020 Wien

tierschutzlauf.at




TIERSCHUTZ
AUSTRIA



Foto: Daniela Deml



**Nur für dich:
10 % sparen!**

Mit dem Code:
tierfreundlich10



KUNSTWERKE für den Tierschutz

Vor rund drei Monaten lief unsere **3. Charity-Kunstauktion** gemeinsam mit dem Dorotheum.

Sie wurde von Loys Egg und Karin Ortner zugunsten von Tierschutz Austria organisiert. Dabei sind 100 Kunstwerke von 70 internationalen Künstlerinnen und Künstlern, wie Herbert Brandl für den guten Zweck zur Auktion gelangt. Die Gemälde, Drucke und Skulpturen sind bei der Online-Auktion sehr gut aufgenommen worden und es ist ein stolzer Erlös für unsere Schützlinge zusammengekommen. Wir freuen uns bekannt zu geben, dass die Kunstauktion dieses Jahr rund 60.000 Euro für die Tiere im Tierschutzhaus eingebracht hat! Wir danken allen Beteiligten!





DER GOLDSCHAKAL als Paradebeispiel für willkürliche Jagdgesetze

Von streng geschützt bis ganzjährig jagdbar – die Ungleichbehandlung des Goldschakals in den Bundesländern ist so groß wie bei keinem anderen Tier.

Haben Sie gewusst, dass der faszinierende Goldschakal bei uns in Österreich heimisch ist? Der hundeartigen Beutegreifer ist eng mit dem Wolf verwandt aber wesentlich kleiner. Goldschakale und Füchse haben ähnliche Ansprüche an Lebensraum und Beute. Insekten, Nagetiere und Vögel sind seine bevorzugte Nahrung. Für den Goldschakal macht es einen großen Unterschied, in welchem Bundesland er sich gerade aufhält. In Wien, Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg steht der Goldschakal unter Naturschutz oder wird ganzjährig geschont. In Kärnten, Oberösterreich, der Steiermark sowie im Burgenland sehen die Landesjagdrechte vor, dass Goldschakale von Oktober bis März bejagt werden dürfen.

In Tirol darf er sogar ganzjährig geschossen werden. Selbst zur Zeit der Aufzucht der Jungen. Diese Ungleichbehandlung ist völlig unbegründet. Die Bejagung widerspricht EU-Recht, da der Goldschakal als geschützte Art nur dann bejagt werden dürfte, wenn er sich in einem



günstigen Erhaltungszustand befindet. Das ist in Österreich mit einer kleinen Population an Goldschakalen nicht der Fall.

Am Goldschakal zeigt sich sehr deutlich, dass die unterschiedlichen Landesjagdgesetze von einem gemeinsamen Bundesgesetz abgelöst werden müssen, wie es das Volksbegehren für ein Bundes-Jagdgesetz einfordert. Wir brauchen ein Bundes-Jagdgesetz, das mit den Prinzipien von Tierschutz im Einklang steht. Nur so kann der Goldschakal vor der Willkür mancher Bundesländer geschützt werden.



BEMERKENSWERTE Kröte

Weil wir bei Tierschutz Austria große Fans der Geburtshelferkröte sind, haben wir in Vösendorf ein Zuchtprogramm gestartet.

Diese Kröte ist deshalb so besonders, weil die weiblichen Geburtshelferkröten ihren Laich nicht wie andere Kröten in einem Gewässer ablegen. Die Männchen übernehmen hier am Ende der Paarung die Eischnüre und wickeln sie um ihre Hinterbeine. Dort sind die kleinen optimaler geschützt als im Wasser. Die männlichen Tiere werden gewissermaßen zu Geburtshelfern für ihre Nachkommen. Die Eischnüre bleiben in der Obhut der Väter bis die Kaulquappen schlüpfen. Als Kaulquappe leben sie dann bis zum nächsten Entwicklungsschritt selbstständig im Wasser.

Das Zuchtprojekt wird von unseren Lehrlingen verantwortet. Es dient

dem Arterhalt der Geburtshelferkröte mit dem Ziel, Geburtshelferkröten auch wieder auswildern zu können. Wir pflegen aktuell 47 erwachsene Tiere und haben 54 Kaulquappen.





RÄTSELSPASS mit Morla

Hallo, im Sommer höre ich mich bei einem frischen Salat gerne um, was es bei uns im Tierschutzhaus so Neues gibt. Hier habe ich dazu vier Fragen vorbereitet. Wer das Heft aufmerksam gelesen hat, kann sie sicher beantworten! Unter allen Zusendungen wird ein besonderer Preis verlost. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2024. **Viel Glück!**

Zusendung bitte per E-Mail an :
redaktion@tierschutz-austria.at oder
per Post an:
Wiener Tierschutzverein
Tierfreundlich Redaktion
Triester Straße 8, 2331 Vösendorf



1)

Welche zwei große Bereiche sind vom Tierschutzgesetz heute noch ausgenommen?

2)

Wie heiß ist es in einem Auto, wenn es bei 30 Grad eine Stunde in der Sonne steht?

3)

Wie lautet der Spitzname von Kater Kekes?

4)

Welches Tier darf in Tirol ganzjährig geschossen werden, während es in manchen anderen Bundesländern unter Schutz steht?

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung folgt in der nächsten Ausgabe.

Die gesuchten Wörter in der Frühlings-Ausgabe waren **Erlebnis, Ostern, Taube, Honig, Feldhase, Tierschutz** und **Spende**.

Flohmarkt im Tierschutzhaus Vösendorf

Jeden Samstag
von **13:00 Uhr – 16:00 Uhr**

Der Reinerlös
kommt unseren Schützlingen zugute.
Bücher, Geschirr, Modeschmuck, Nippes, Kleidung,
Lampen und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



IMPRESSUM:

TIERFREUNDLICH, das Magazin von Tierschutz Austria; **Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:** Wiener Tierschutzverein, 2331 Vösendorf, Triester Straße 8, **Telefon:** 01/6992450; **Präsidentin:** MMag.a Dr.in Madeleine Petrovic; **Redaktion:** Florian Kolomaznik; **Grafische Gestaltung:** Jeremias Lindner; **Fotonachweis:** Tierschutz Austria, Leopold Kanzler fotopirsch.at, Brigitte Gradwohl, iStock, Canva; **Produktion:** Janetschek; **Kontrolliere Auflage dieser Ausgabe:** 16.700 Exemplare; Für freiwillig eingesandte Beiträge und Fotos übernimmt der Herausgeber im Fall von Verlust keinerlei Haftung. Die Redaktion behält sich das Recht auf Textkürzungen vor. Mit Namen versehene Beiträge geben die Auffassung von Autorin oder Autor wieder und müssen nicht zwingend die Meinung von Tierschutz Austria repräsentieren. Satz- und Bildfehler vorbehalten.

